

Johan Carl von Frob.

III B. 17

7
Zweytes Gespräch
zwischen

Pabst Pius VI.

und dem

Kardinals-Collegium

in Rom

wegen dem Nutzen
von der

Wiener Reise,

wobey der Geist
des Apostels Petri Pauli
und

Maria Theresia

mit zugegen gewesen
aus dem Italienischen
von

P. Cordolecki.

Frankfurt und Leipzig 1783.

Einige wenige

Beispiele

IV. Einige wenige

Beispiele

Einige wenige

Beispiele

Einige wenige

Beispiele

Einige wenige

Beispiele

AVI

Einige wenige

Beispiele

Einige wenige

Beispiele

Einige wenige

Beispiele

Einige wenige





Pius VI.

Meine Herren! Da die göttliche Vorsicht mich wiederum gesund und glücklich zu euch gebracht, so danket mit mir Gott, und empfanget hiermit meinen heil. Segen.

Collegium.

Der Himmel schenkte Sie uns wieder, dafür soll das ganze Land jauchzen, und ein öffentliches Halleluja anstimmen.

Pius VI.

Was ist seit meiner Abwesenheit, so wohl bey der christl. Kirche, als bey dem heil. Stuhl vorgefallen?

A 2

Col

~~_____~~
Collegium.

Gar nichts besonders. Die öster-
reichischen Briefe der dortigen Geistlichen,
sind sehr sparsam erschienen; dieses hatte
uns große Hoffnung schöpfen lassen, daß
Ihre Reise nach Wien guten Nutzen ge-
bracht haben wird.

Pius VI.

Wenig.

Collegium.

Doch in Betracht der Aufhebung,
der Klöster und Orden?

Pius VI.

Davon wurde nicht viel gedacht.

Collegium.

Ist es erlaubt zu fragen, was dann
die eigentliche Unterhaltung mit Ew. Heil-
igkeit, und des Kaisers Majestät war?

Pius VI.

Von verschiedenen Gebäuden, von
der Einrichtung der schönen Oeconomie,
von den wahren Gründen der kaiserl. Lan-
des

desrechte, von dem Anfang und Wachsthum des päpstl. Stuhls, u. d. g.

Collegium.

Hat denn der Kaiser ein beweistliches Recht, in seinem Lande Klöster aufzuheben, und Orden abzuschaffen, deren Aufrichtung — Freyheit und Aufhebung, je und allemahl bloß von dem heil. Stuhl abhieng?

Pius VI.

Die Aufrichtung — Freyheit und Aufhebung, dependirt noch allezeit von uns. Aber die Anerkung und Ankaufung der Kaiserl. Güter an die Klöster, wodurch das Land geschwächet worden; dieses wird nun für anderst erkannt.

Collegium.

Die Anerkennung dieser wider alle unserer Rechte confiscirten Güter, können niemals als ein Bestand-Recht angesehen werden, weil dergleichen Unternehmungen allezeit durch ein päpstl. Breve bekannt gemacht werden müssen.

Pius VI.

Ich habe alle Rechte zum Beweis unserer Apostolischen Gewalt dargelegt. keine

leine man beweist mir dargegen, daß der päbstl. Stuhl kein Recht hat, durch eine Bulle denen Klöstern Freyheit zu ertheilen, anderer Souverainer Herrschaften Landesgüter heimlich oder öffentlich an sich zu bringen.

Collegium.

Darüber ist auch noch keine Bulle ausgefertigt worden.

Pius VI.

Und dennoch gieng die Autorität der Hn. Geistlichen so weit, ohne uns und des Kaisers Genehmigung dergleichen zu unternehmen.

Collegium.

Für jedes Beneficium Ecclesiasticum, haben sie jährlich ein reichliches Subsidium an den päbstl. Stuhl eingefandt, wie aus den heil. Kloster Steuerbüchern zu ersehen, folglich haben sie es doch nicht verheelt.

Pius VI.

Nun ist es jeden Geistlichen, nicht nur bey Casation seines Amtes, sondern auch bey Landesverweisung verboten keinen

Geschichten so genau herzusagen, als ob es eine Pflicht sey, solche wie den Rosenkranz auswendig zu lernen. Ich danke Gott, daß man es hier und in den römischen Gebiet nicht so weiß . . . ich wünschte mir keine Stunde länger Pabst zu seyn.

Collegium.

Dieses kann ja von uns verboten werden.

Pius VI.

Mein — wir lassen es unterwegs; man sagt einem jetzt alle trockene Wahrheit unter das Gesicht, und die Worte so aus dem Herzen zum Mund eilen, sind eben so geschwind auf dem Pappier, und werden in allen Sprachen der Welt, und den gemeinen Mann dargelegt. Ich bewunderte als ich nach Augspurg kam, daß die Unterredung zwischen mir und des Kaisers Majestät schon im Druck erschienen.

Collegium.

Was finden denn Ihre Heiligkeit an den Kaiser vor eine Religion?

Pius VI.

Die unserige, darinnen kan ich ihn nicht tabeln, alleine, er nimmt die Religion

gion nach der Vernunft; liebt die Tugend, scheut das Laster, belohnt das Gute, straft das Böse, verehrt die Gottheit und den Tempel, er hind sich aber an keine Ceremonien und läßt sich so wenig als wir von denen gemeinen Geistlichen einreden, noch vielweniger befehlen.

Collegium.

Welche nennet denn der Kaiser gemeine Geistlichen?

Pius VI.

Ich glaube — alle —

Collegium.

Doch die Bischöffe ausgenommen.

Pius VI.

Diese gar nicht, denn da ich die gemeinen Geistlichen an die Bischöffe weisen wollte, zuckte man mit der Achsel und hiesse: Ein Bischof heist ein Aufseher, und ein Bisthum ist ein zerstückeltes Wort aus dem Griechischen, und heist ein Aufsehersamt, dergleichen Aufseher waren die Apostel. So ermahnete Paulus die Aeltesten zu Epheso. Apost. Gesch. am 20. v. 28. keineswegs aber gab es ehelich Bischöffe, gesetzt über Städte, Dörfer und Flecken,

Glecken, den darüber hat Gott niemals Geistliche als Aufseher gesandt; sondern die Gemeine Gottes zu weiden; und ich fürchte, wann der päbstl. Stuhl seine Herrlichkeit verliert, so verlihren auch die Bischöffe und Prälaturen ihr Ansehen.

Pat. Cordolecis à part.

Ich möchte den Kaiser kennen, er muß doch selbst von unsern Religionsgeistlichen welche an sich haben, so ihm in diesen gegründeten Wahrheiten unterrichten? sonst kann er dieses ohnmöglich wissen, und da er mehr als ein anderer reden darf, so haben Ew. Heiligkeit recht, daß es besser ist, sich in gar keine Disputation mit Ihm einzulassen.

Pius VI.

So denke ich auch mein lieber Cordolecis, denn als des Kaisers Majestät vorstellte, daß die ehemalige Päbste, so viel Rechtsansprüche an die heil. Kirche hatten, und noch dazu von die ersten Röm. Kaiser unterstützet worden, welches canonisches Recht, so dann in aller Welt gültig seyn mußte, und wer darwider handelte, mußte sich den Bann der heil. Kirche unwiderseßlich unterwerfen.

Coro

Cord olecis.

Dasß war eine göttliche Eingebung,
und was sagte der Kaiser darauf.

Pius VI.

Der päpstliche Bann soll von nun an
in allen kaiserlichen Erblanden gänzlich
aufgehoben und je und allemahl für ungül-
tig erkannt werden. Dabey nehme er auch
alle Rechte zurück, so ehehin die abgescbie-
denen Kaiser dem heil. Stuhl, und denen
Ordensgeistlichen des Landes überlassen,
und toleriret in seinem Lande niemand, der
sich seinen Befehlen nicht unterwerfen will;—
ja er druckte sich am Ende mit folgenden
Worten aus: Zur Zeit Kaiser Constan-
tinus M. gab es mehrentheils nur gemei-
ne Geistlichen — keine Heiligkeiten —
Eminenzen — Hochwürden und Gnaden,
welche sich bis im Fürstenstand und zum
Thron erhoben, welches weder der Stif-
tere Absichten, und auch keine wahre Nach-
folge der Apostel ist.

Cordolecis.

So möchte ich Petrum und Paulum
davon reden hören.

Pius

Pius VI.

Ich will es von dem Himmel erbitten, sie aus dem Reich der Todten citiren, und dann wollen wir hören, was sie sagen.

Kommt ein Geräusch.

Darauf eine Stille.

Dann erhebt sich eine Stimme.

Send gegrüßet theurster Fürst der Apostel, ich schätze mich glücklich, euch als hier in dieser stillen Versammlung anzutreffen.

Der Geist Petrus.

Verschonet mich mein Freund! mit dergleichen prächtigen Ehrentitel, ich verdiene solchen nicht, denn ich habe mich nie über andere erhoben, ob ich wohl der älteste Apostel war, so habe ich mich doch nie einiger Herrschaft über andere angemasset, sondern wir sind untereinander allezeit in einerley Würde geblieben, den Vorzug, den man mir gegönnet, geschah meines Alters und Eifers der Lehre Jesu wegen.

Paulus.

Send ihr verheyrathet gewesen?

Petrus.

Petrus.

Ja aber schon ehe ich zum Apostelamt von Christo berufen worden. Meine Frau war des Barnabä Bruders Tochter, und ich habe solche bey meinen Apostelamt meistens mit herum geführt, auch einen Sohn und eine Tochter mit ihr gezeuget. Meine Frau ist als Märterin gestorben, ich sahe sie zur Marter führen, und sprach ihr Trost zu, ihres Heylandes eingedenk zu seyn.

Paulus.

Welches war euer erstes Wunderwerk?

Petrus.

Da ich an einen Nachmittag in dem Tempel mit Johannem zu Beten gieng, trafen wir an der Thüre einen armen ohnmächtigen Krippel an, der Lahm von Mutterleib zur Welt gekommen und schon 40 Jahr alt war, ließ sich täglich dahin tragen, daß er Allmosen bettelte, von denen, die in den Tempel giengen. Da er mich mit Johanne sahe, sprach er uns ebensfalls an; allein ich faßte ihm bey der Hand und sprach: Silber und Gold habe ich nicht, aber was ich habe, das gebe ich dir: Im Namen Jesu, stehe auf und
wan

wandele. So bald ich die Worte ausgesprochen, stunden seine Schenkel feste, und er gieng mit mir in den Tempel, und lobete Gott. Da ihn das Volk erkannte, daß es der arme Krüppel gewesen, der vor der Thür des Tempels gesessen und gebetet habe; so wurden sie voll Wunders und Entsetzens.

Paulus.

Was sagten denn damahls die Juden und Unglaubigen?

Petrus.

Es verbreitete sich dieses Wunder, daß ich in Zeit von 14 Tagen mehr als 2000 Seelen zu Jesu führte, worüber der Hauptmann des Tempels und die Priester so aufgebracht wurden, daß sie uns verklagten, und des Abends an einen Sabbath in gefänglichen Verhaft bringen ließen.

Paulus.

Wie war es euch damahls zu Muth?

Petrus.

Es war uns gar nicht leid. Denn als wir des andern Morgens für das jüdische Sanhedrim oder geistliche Rathes Colles

Collegium gebracht wurden, fragte man uns, aus welcher Gewalt, oder in welchem Namen wir diesen Menschen hergestellt? ich antwortete mit grosser Herzhaftigkeit und voll des heil. Geistes, also:

Ihr Obersten des Volks, und ihr Aeltesten von Israël! So wir heute werden gerichtet, über die Wohlthat an dem Kranken Menschen, so sey euch und allem Volk in Israël kund gethan, daß durch die Kraft des Namens Jesu von Nazareth, welchen ihr gekreuziget habt, und den Gott von den Todten auferwecket, dieser für euch allhier grad und gesund steht.

Paulus.

Was sagte das Collegium darzu?

Petrus.

Wir mußten Abtreten, bis sie sich berathschlaget hatten, und als wir wieder vortraten, fieng der Oberste also an: laßet euch ernstlich gebieten, hinfort nicht mehr in dem Namen Jesu zu predigen: und mit diesen Worten ließ man uns loß.

Paulus.

Was hattet ihr hernach gethan?

Petrus.

Petrus.

Durch dieses seit dem Tod Christi, nicht mehr geschehene, und verneuerte Wunderzeichen erwarb ich mir unter dem Volk alle Hochachtung, daß sie mir aller Orten Hauffenweise nachliefen, und weil ich nachdem immer ohne Kräuter und Wurzeln viele geheilet und gesund gemacht hatte, so brachte man aus benächbarten Orten, so gar die Kranken auf Vaaren und Betten, und man stellte sie nur dahin, wo ich vorbehey gehen mußte, damit sie nur mein Schatten befallen könnte, wodurch sie gesund wurden. Hier herrschte wiederum eine kurze Stille, worauf Cordolecis anfieng:

Heiliger Vater! solche erstaunenswürdige Wunder mußten nothwendig zur Fortpflanzung des Evangelii viel helfen, und die Welt überzeugen, daß die Apostel weit vortreflichere Leute wären, als man sie insgemein achtete; denn Armuth und geringes Ansehen können ja der wahren Würde und Hoheit zu keinen Nachtheil gereichen. Ich lese kürzlich das Leben des heil. Erasmus, welcher von der Ehre der heil. Apostel also schreibet. Keine Macht und Würde ist mit der Herrlichkeit der Apostel zu vergleichen. Ich

sah

sähe den Pabst Julius II. als er erst zu Bononien und darauf in Rom einzog, der den Triumphen eines Pompey und Cäsars gleich gewesen, und dachte bey mir selbst: lieber Julius, du hast zwar mehrere Herrlichkeit und Ansehen in der Welt als Petrus, aber du kannst doch nicht mit aller deiner Gewalt, Kriegsheer — und prächtig in die Augen fallenden Aufzug keinen einzigen Ungläubigen zu Christo führen: Er, ein Feind alles Stolzes, wie kann er einen solchen Apostel, der kaum weiß, was Demuth ist, die Gnade ertheilen, zu sagen: stehe auf und wandle.

Pius IV.

Warum hat es denn aber dem Herrn gefallen, den Sesseln seiner Gemeine also zu erhöhen?

Cordolecis.

Darüber fragen Ew. Heiligkeit den Geist Petri,

Petrus.

Es war nicht der Wille des Herrn, eine Hoheit unter den Sterblichen aufzurichten; denn die durch allerley Mänke auf sich gebrachte Macht, hängt niemals von
 B der

der göttlichen Vorsicht, sondern nur blos von dem wankelbaren Glücke ab.

Pius VI.

So dequentirt auch unsre Hoheit nur von dem Glücke? Davon möchte ich näher belehrt seyn.

Petrus.

Ganz gewiß. Der Zustand sterblich und vergänglichlicher Dinge ist wie ein Zirkelkreis beschaffen, am Ende kommt man wieder zum Anfang: wo ihr beginnet zu wachsen, da gelanget ihr, nachdem ihr den höchsten Gipfel sterblicher Glückseligkeit erreicht, wiederum hin; was von unten auf in die Höhe steigt, muß sich wieder hinunter, und oft hinunter drücken lassen. Gott pflegt es mit den Sterblichen so zu halten, wann ein Regiment sich durch Stolz erhoben, so wird er durch Schicksale und Verachtung es wiederum zu Boden schmeißen; womit man sündigt, damit wird man gestraft, ein jeder ist der Schmid oder die Ursache seines eignen Glücks oder Unglücks. Marius hat sich selbst ein Schwerdt geschmidet, womit er als Soldat sich die kaiserliche Krone erfochten, aber er ist durch dieses Schwerdt auch

auch wiederum in Staub versetzt worden.

Pius VI.

Unsere Vorfahren sind, wie bekannt, mit vieler Lebensgefahr gestiegen. Unser Hildebrand oder Gregorius VII. allein hatte die Gnade von Gott erlangt, Kaiser unter seine Füße zu legen.

Petrus.

Ich kenne diesen Gregorius VII. nicht, er muß nicht in der Gemeinschaft der Heiligen seyn. Gott ertheilt keinem Sterblichen eine Gnade auf Hochmuths-Füßen einher zu gehen, nur den Demüthigen giebt er Gnade. So ihr also Gott gefallen wollet, so demüthiget euch unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. Zu unserm Amt gehören keine Kronen, keine Standeshoheit, kein Schmuck und Purpur. . . . Denn unter einem stolzen Kleid ist gewiß auch ein stolzes Herz. Sollt ihr euch denn nicht mehr einbilden, als andere Geistliche, mein lieber Pius?

Pius VI.

Gott kenne mein Herz, und weiß, daß in demselbigen weder Stolz, Wollust
 B 2 noch

Kann ohne Sturz nicht lang auf einer
Stelle stehen.

Linus von Volaterra.

Er regierte von No. 67 bis 78. Er soll des Apostels Petri Discipel, ja gar sein Coadjutor gewesen seyn. Die Historien-schreiber sind streitig, ob er No. 62. oder 69 succedirt habe, und das macht unter den folgenden Päbsten große Confusion.

Cletus ein Römer.

Er regierte von 78 bis 91. Er starb als ein Märtyrer, gleich wie auch die meisten von seinen Nachfolgern.

Clemens ein Römer.

Er regierte von 91 bis 101. Er wurde unter dem Kaiser Trajano ersäuft. Es sind noch Episteln vorhanden, die er soll geschrieben haben, davon man nicht sowohl hier in der politischen, als anderswo in der Kirchenhistorie zu handeln hat. Der Apostel Petrus hat ihn selbst bey der Hand genommen, und gesagt: Hunc ego urbis Episcopum constituo, aus grosser Demuth

muth aber hat er zwen andere vor sich regieren lassen.

Anacletus von Athen.

Er regierte von 101 bis 110. In etlichen Historien wird er mit Pabst Cleto confundirt.

Euaristus ein Grieche.

Er regierte von 110 bis 119.

Alexander ein Römer.

Er regierte von 119 bis 130.

Sixtus ein Römer.

Er regierte von 130 bis 140.

Telesphorus ein Grieche.

Er regierte von 140 bis 152.

Hyginus ein Grieche.

Er regierte von 152 bis 156.

Pius I. von Aquilena.

Er regierte von 156 bis 165. Wird im ersten Gespräch von ihm gehandelt.

Ani

Unicetus ein Syrier.

Er regierte von 165 bis 173.

Soter von Campagnia.

Er regierte von 173 bis 177.

Cleutherius ein Grieche.

Er regierte von 177 bis 192. Ist der erste Pabst zu Rom gewesen, der eines natürlichen Todes gestorben ist. Die vorigen sind alle Märtyrer gewesen.

Victor ein Afrikaner.

Er regierte von 192 bis 201. Dieser Pabst unterstund sich Ao. 196 die ganze orientalische Kirche zu verkehern, weil sie das Osterfest nicht an einem Sonntage, sondern allemal den vierzehnten Tag nach dem neuen Monden feyerten, es mochte nun in der Wochen treffen welchen Tag es wollte. Doch die orientalischen Bischöffe setzten sich heftig darwider. Unterdessen war dieses der erste Saamen zur Uneinigkeit zwischen der orientalischen und occidentalischen Christenheit.

Zephirinus ein Römer.

Er regierte von 201 bis 219.

Calixtus ein Römer.

Er regierte von 219 bis 224.

Urbanus ein Römer.

Er regierte von 224 bis 231. Diesen wollte man zwingen, daß er den heyd-
nischen Göttern Beyrauch opfern sollte,
er spiee aber dem Götzenbild davor ins
Gesichte, und wurde deswegen enthauptet.

Pontianus ein Römer.

Er regierte von 231 bis 235.

Anterus ein Grieche.

Er regierte von 235 bis 236

Fabianus ein Römer.

Er regierte von 236 bis 251. Dieser
hat die Stadt Rom in gewisse Kirchspiele
eingetheilet, und zu jedwedem gewisse Pres-
byteros bestellet: weil sie nun beständig bey
ihren Kirchen bleiben, und also gleichsam
der Thür hüten mußten, so wurden sie von
dem lateinischen Worte *Cardo*, welches
einen Thürangel bedeutet, *Cardinales* ge-
nennet, welchen Namen hernach diejeni-
gen sich zugeeignet haben, die den Pabst zu
erwählen gewohnt sind. Andere sind an-
derer Meynung.

Coro

Cornelius ein Römer.

Er regierte von 251 bis 253.

Lucius ein Römer.

Er regierte von 253 bis 255.

Stephanus ein Römer.

Er regierte von 255 bis 257.

Sixtus II. ein Grieche.

Er regierte von 257 bis 258.

Dionysius ein Grieche.

Er regierte von 258 bis 270.

Felix I. ein Römer.

Er regierte von 270 bis 275.

Eutychianus ein Tuscier.

Er regierte von 275 bis 283.

Cajus aus Dalmatien.

Er regierte von 283 bis 296.

Marcellinus ein Römer.

Er regierte von 296 bis 304. Dieser hat, der Marter zu entgehen, den heydnischen Göttern geopfert, ist aber zum

Erkenntniß kommen, und ist hernach freywillig ein Märtyrer worden. Welche unter den Papisten statuiren, daß der Pabst über alle Concilia sey, die setzen hinzu, es hätten sich viel Bischöffe zu Rom versammelt, und Marcellinum folgendermassen angeredet: Prima sedes a nemine iudicatur; Tu reus es, tu Judex: ex ore tuo iustificaberis, & ex ore tuo damneris.

Marcellus ein Römer.

Er regierte von 304 bis 309.

Eusebius ein Grieche.

Er regierte von 309 bis 311.

Miltiades ein Afrikaner.

Er regierte von 311 bis 313. Bis hieher gehen die Pabste, welche der Kirche zu Rom unter den heydnischen Kaisern vorgestanden haben: und hiemit hat auch die Kindheit des Pabsthums ein Ende.

Silvester ein Römer.

Er regierte von 314 bis 335. Besiehe die Kaiserhistorie von Constantini M. Tause an. Unter diesem Pabste ist in der christlichen Kirche das erste allgemeine Concilium

eikum No. 325 in der Bithynischen Stadt Nicaea von 318 Bischöffen wegen des Arrianismi gehalten worden. Es wird Oecumenicum I. oder Nicaenum I. genennet, und die völlige Nachricht muß in der Kirchenhistorie gesucht werden.

Marcus ein Römer.

Kam zur Regierung No. 336. regierte 8 Monat.

Julius ein Römer.

Er regierte von 336 bis 352.

Liberius ein Römer.

Er regierte von 352 bis 367. Er wurde von dem Arrianischen Kaiser Constantini No. 337 abgesetzt; aber das folgende Jahr, nachdem er die Keckerey unterschrieb, wieder eingesetzt.

Felix II.

Er regierte von 367 bis 368. Er wurde an Liberii Stelle erwählet, und heuchelte mit den Arrianern.

Lama

~~XXXXXXXXXXXX~~

Damasus ein Spanier.

Er regierte von 368 bis 384. Als dieser Pabst erwählt ward, so entstand unter dem Volk und unter der Clerisey zu Rom ein Schisma, den etliche erwählten einen andern Römer, mit Namen Ursicinus, und die Partheyen waren so verbittert auf einander, daß auf einen Tag 137 ermordete Körper in Rom gefunden wurden. Endlich mußte Ursicinus weichen, und Damaso den Siz überlassen. Zur Zeit dieses Pabstes wurde zu Constantino-
pel abermal ein allgemeines Concilium No. 381 von 150 Bischöffen wider die Mace-
donische Kekerrey gehalten. Es wird Oe-
cumenicum II. oder Constantino Polita-
num I. genennet.

Syricius ein Römer.

Er regierte von 385 bis 398. Dama-
ls war nach Kaisers Theodosi M Tode
No. 395 das Römische Reich zertheilet,
und Honorius bekam den Occident.

Anastasius ein Römer.

Er regierte von 398 bis 402.

Innocentius ein Albaneser.

Er regierte von 402 bis 418.

Zoste

Zosimus ein Grieche.

Er regierte von 418 bis 419.

Bonifacius ein Römer.

Er regierte von 419 bis 423. Es ward ein Gegenpabst, Eulalius genannt, erwählet, doch Kaiser Honorius gab Bonifacio recht.

Cölestinus aus Campagnia.

Er regierte von 423 bis 432. Damals wurde zu Epheso im Orient ein allgemeines Concilium No. 431 wider die Nestorianer von 230 Bischöffen gehalten. Es wird Oecumenicum III. oder Ephesinum genennet.

Sixtus ein Römer.

Er regierte von 432 bis 440.

Leo I. M. aus Tuscia.

Er regierte von 440 bis 461. Zu seiner Zeit wurde im Orient in der Stadt Chalcedon No. 451 wider die Eutyhianer von 630 Bischöffen ein allgemeines Concilium celebrirt, welches Oecumenicum IV. oder Chalcedonense genennet wird.

Hila

Hilarius aus Sardinien.

Er regierte von 461 bis 467.

Simplicius von Livoli.

Er regierte von 467 bis 483. Damals ist der letzte occidentalische Kaiser, Romulus Augustulus Augustulus No. 476 von den Herulis erschlagen, und hiemit dem occidentalischen Kaiserthum auf eine geraume Zeit ein Ende gemacht worden.

Felix ein Römer.

Er regierte von 483 bis 492. Bis dato waren die römischen Päbste von dem Volke und von den übrigen Geistlichen erwählt worden, ohne daß sich die Kaiser viel darum bekümmert hätten: als aber die Heruli in Italien dominirten, so gab ihr König Odoacer ein Gesetz, daß inskünftige ohne sein Vorwissen kein Pabst sollte constituiret werden. Und ob gleich das Regiment der Herulorum nicht lange in Italien gestanden hat, so haben doch nachgehends alle Päbste zum wenigsten die Confirmation bey der höchsten Obrigkeit des Landes suchen müssen.

Gela:

Gelasius ein Afrikaner.

Er regierte von 492 bis 496. Damals haben die Ostgothen unter Königs Theodorici Anführung No. 492 ein neues Königreich in Italien aufgerichtet, und die königliche Residenz in der Stadt Verona angeleget.

Anastasius ein Römer.

Er regierte von 496 bis 498.

Symacus aus Sardinien.

Er regierte von 498 bis 514. Damals hat gleich in dem Wechsel des Seculi No. 499 der König in Frankreich Clovis aus den christlichen Glauben angenommen, und wird deswegen noch heutiges Tages Primogenitus Ecclesiae Filius genennet.

Hormista aus Campagna.

Er regierte von 514 bis 523.

Johannes aus Tuscia.

Er regierte von 523 bis 526. Diesen Pabst ließ der Ostgothische König Theodoricus

doricus nicht allein im Gefängniß sterben,
sondern vindicirte sich auch so fort das
Recht einen neuen Pabst zu machen.

Felix von Benevento.

Er regierte von 526 bis 530.

Bonifacius ein Römer.

Er regierte von 530 bis 531.

Johannes ein Römer.

Er regierte von 531 bis 535.

Agapetus ein Römer.

Er regierte von 535 bis 536.

Sylverius aus Campagnien.

Er regierte von 536 bis 540.

Begilius ein Römer.

Er regierte von 540 bis 555. Das
mals wurde zu Constantinopel abermals
ein allgemeines Concilium No. 553 wider
unterschiedene Ketzerheyen von 150 Bischöf-
fen gehalten. Es wird Oecumenicum V.
oder Constantino Politanum II. genennet.
Das

Gregorius M. ein Römer.

Er regierte von 590 bis 604. Wie dieser Pabst den Patriarchen zu Constantinopel den Titul eines allgemeinen Bischofs nicht zugestanden hat, ist aus der Geschichte bekannt.

Sabinianus aus Tuscia.

Er regierte von 604 bis 605.

Bonifacius ein Römer.

Er regierte von 606 bis 607. Wie dieser Pabst den Titul eines allgemeinen Bischofs von dem Orientalischen Kaiser Phoca erlanget hat, ist ebenfalls bekannt.

Bonifacius aus Lucania.

Er regierte von 607 bis 614.

Theodatus ein Römer.

Er regierte von 614 bis 617. Der Name wird von andern Deodatus, von andern Adeodatus, von andern Deus Dedit geschrieben.

Bonifacius ein Neapolitaner.

Er regierte von 617 bis 625.

Hono

Honorius aus Campanien.

Er regierte von 625 bis 638.

Zephyrinus ein Römer.

Er regierte von 638 bis 639.

Johannes ein Dalmatier.

Er regierte von 640 bis 641.

Theodorus von Jerusalem.

Er regierte von 641 bis 649.

Martinus aus Spoleto.

Er regierte von 649 bis 654. Der Kaiser Constans II. ließ ihn No. 650 durch den Exarchen zu Ravenna gefangen nach Constantinopel bringen, weil er einem kaiserlichen Edicte nicht nachleben wollte. Man suche die Sache in der Kirchenhistorie.

Eugenius ein Römer.

Er regierte von 654 bis 655.

Vitalianus aus Campanien.

Er regierte von 655 bis 699.

Theodatus ein Römer.

Er regierte von 669 bis 676.

E 2

Donus

Donus ein Römer.

Er regierte von 676 bis 678.

Agatho ein Sicilianer.

Er regierte von 678 bis 682. Damahls ward zu Constantinopel ein allgemeines Concilium No 680 wider die Monotheliten von 150 Bischöffen gehalten. Es wird Decumenicum VI. oder Constantinopolitanum III. genennet.

Leo ein Sicilianer.

Er regierte von 683 bis 684. Vor ihm ward der Stuhl anderthalb Jahr und nach ihm ein ganzes Jahr vacant.

Benedictus ein Römer.

Er regierte von 684 bis 685. Bishero hatten die neuen Päbste seit Kaisers Justiniani I. Zeiten allemahl von den Griechischen Kaisern müssen confirmiret werden, weil aber viel Zeit vergieng, ehe dergleichen Confirmation einlauffen konnte, so hat damahls der Kaiser Constantinus IV. solches aufgehoben, und der römischen Clerisey Macht gegeben, alsobald nach dem Tode des Pabstes einen neuen zu erwehlen, und nach ihrem Gefallen zu confirmiren.

Johans

Johannes ein Syrer.

Er regierte von 685 bis 686.

Conon aus Thracien.

Er regierte von 686 bis 687.

Sergius ein Syrer.

Er regierte von 687 bis 701.

Johannes ein Grieche.

Er regierte von 701 bis 708.

Johannes ein Grieche.

Er regierte von 708 bis 708.

Sisinnus ein Syrer.

Er regierte nur 20 Tage.

Constantinus ein Syrer.

Er regierte von 708 bis 714.

Gregorius ein Römer.

Er regierte von 714 bis 731. Das
mahls hatte sich die lateinische und griechi-
sche Kirche über den Bilderstreit getren-
net. Zu seiner Zeit hat der heilige Bo-
nifacius um das Jahr 723 die christliche
Religion in Deutschland gepflanzt, und
C 3 son

sonderlich viel zur Autorität des päpstlichen Stuhls beygetragen.

Gregorius III. ein Syrer.

Er regierte von 731 bis 741. Um diese Zeit ließen sich die Bischöffe in Deutschland und Frankreich von dem heil. Bonifacius dahin disponiren, daß sie den Bischofs-Mantel von dem Pabste zu Rom holten, welchen sie nach der Zeit, da aus der Gewöhnheit ein Geseze worden ist, theuer genug haben bezahlen müssen.

Zacharias ein Grieche.

Er regierte von 741 bis 752. Dieser Pabst hat sich dem fränkischen König Pipinum obgedachter maßen zum Freunde gemacht.

Stephanus II. ein Römer.

Er regierte nur 3 Tage.

Stephanus III. ein Römer.

Er regierte von 752 bis 757. Dieser hat von dem französischen König Pipino No. 754 das sogenannte Exarchat verehret bekommen, davon wir eben ausführlich erzählet haben.

Paulus

Paulus I. ein Römer.

Er regierte von 757 bis 767.

Constantinus II. ein Sicilianer.

Er regierte von 767 bis 768. Er drang sich darzu, ward aber bald von den Longobarden wieder abgesetzt.

Stephanus IV. ein Sicilianer.

Er regierte von 768 bis 772.

Hadrianus I. ein Römer.

Er regierte von 772 bis 795. No. 787. ward zu Zeit dieses Pabstes im Oriente zu Nica ein allgemeines Concilium wegen der Bilder gehalten. Es wird Oecumenicum VII. oder Nicaenum II. genennet. Zu seiner Zeit ist No. 774 das Longobardische Reich von Carolo M. Könige der Franken zerstöret, und das Exarchat, oberzehlter Weise, nochmahls dem päpstlichen Stuhl gegeben worden.

Leo III. ein Römer.

Er regierte von 795 bis 816. Wie dieser Pabst No. 799 in einem Tumulte von den Römern sehr übel ist tractiret worden; was Carolus M. vor ein Gerichte darüber gehalten hat; und wie bey dieser Ge-

legenheit No 800 das Occidentalische Kaiserthum wieder ist aufgerichtet worden: Das hab ich zum Anfange nach der Länge erzählt. Und bisher gehet meines Erachtens die Jugend des Pabstthums.

Stephanus V. ein Römer.

Er regierte von 816 bis 817. Er wurde ohne des Kaisers Ludovici Pii Vorwissen erwählet, er that aber eine Reise nach Frankreich, krönte den König und machte es wieder gut.

Parchalis I. ein Römer.

Er regierte von 817 bis 824.

Eugenius II. ein Römer.

Er regierte von 824 bis 827.

Valentinus I. ein Römer.

Er regierte von 827 sikt 40 Tage.

Gregorius IV. ein Römer.

Er regierte von 827 bis 843. Damals wurde das große Carolingische Reich, No. 840 zertheilet; Lotharius bekam Italien; Ludovicus Deutschland; und Carolus Calvus Frankreich.

Ser

Sergius II. ein Römer.

Er regierte von 844 bis 847. Sein Geschlechtsname hieß so viel als Os Porci das ist, Saurüssel: diesen Namen hatte er geändert, und Gelegenheit gegeben, daß von den folgenden Päbsten die meisten bis auf den heutigen Tag dergleichen gethan haben.

Leo IV. ein Römer.

Er regierte von 847 bis 854.

Johannes VIII. von Mainz.

Er regierte von 854 bis 856. Dieser Pabst war eine Weibsperson, zu Mainz von einer Mutter generis communis geboren. Sie gab sich vor eine Mannsperson aus, und hielt sich erstlich im Kloster zu Gluda auf: hernach reiste sie mit ihrem Courtisan Studirens halber nach Athen und Rom, und hielt gelehrte Collegia: endlich ward sie unwissende auf den päbstlichen Stuhl gesetzt und Johannes VIII. genennet. Sie wurde aber von einem vertrauten Freunde Schwanger, und gebahr das Kind in einer Proceßion auf öffentlicher Gasse, gab aber darüber ihr Leben auf. Die Cardinäle sorgten, sie möchten mehr so betrogen werden; deswegen

E 5

gen lieffen sie einen Stuhl mit einem Loch machen, auf denselben setzte sich nachgehends ein jedweder neuer Pabst: Ein gewisser Cardinal aber muste durch das Loch des Stuhles Visitation halten, und wenn er alles fand, was zu einer Person generis masculini gehöret, so rufte er alsobald überlau: Habet Habet, dieser Stuhl wird insgemein Sellastercoraria genennet, und ist noch zu Rom zu sehen; obgleich innerhalb zwey hundert Jahren kein Pabst mehr darauf gesessen hat. Ueber dieser Historie theilen sich nun die Gelehrten sowohl unter den Papyisten, als unter den Protestanten. Etliche behaupten es als eine wahrhaftige Historie mit Macht; andere rechnen die ganze Erzählung unter die Fabeln, und geben vor, der obgedachte Stuhl wäre nicht einer solchen Visitation gewidmet, sondern wenn vor diesem die Pabste darauf wären gesetzt worden, so hätten sie sich darbey erinnert, wie sie Gott aus dem Staube und aus dem Rothe erhoben hätte. Mich deucht, es ist eine von denjenigen Controversien, welche vor dem Ende der Welt nicht werden ausgemachet werden.

Ich weiß zwar am besten, wie es damals zugieng, und wie man mit der Religion ein Gespötte trieb, um das Volk bloß

bloß im Zaum zu halten. Ich will den Röm. Stuhl aber nicht so herunter setzen, denn ich habe darzu keinen Befehl, die Umstände so zu erzählen, wie sie waren. Genug mein Heiland sagt: Wer sich selbst erhebet, der soll erniedriget werden.

Benedictus III. ein Römer.

Er regierte von 856 bis 858. Wann es wahr ist, was oben von dem Sellastroraria ist gedacht worden, so wäre dieser der erste gewesen, der darauf gesessen hätte.

Nicolaus I. M. ein Römer.

Er regierte von 858 bis 867. Dieser Pabst fieng schon an, den Priestern die Ehe zu verbieten; es wollte aber nicht aller Orten angehen, und sonderlich protestirten die Deutschen darwider, es sind auch noch 200 Jahr vergangen, ehe sich die Deutschen zur Zeit Pabsts Gregorii VI. darzu verstanden haben.

Hadrianus II. ein Römer.

Er regierte von 867 bis 872. Dieser Pabst zwang den Herzog von Lothringen Lotharium, daß er seine Concubine Waldradam von sich lassen, und seine ver-

verstoffene Gemahlin Theutebergam wieder nehmen mußte. Die Umstände gehören in die Lothringische Historie: hier merkt man nur, was sich die Päbste alle bereits herausgenommen haben. Damahls war No. 869 im Oriente zu Constantino-
pel ein allgemeines Concilium gehalten, welches Decumenicum VIII. oder Constantino-
tinopolitanum IV. genennet wird.

Johannes VIII. ein Römer.

Er regierte von 872 bis 882. Da starb No. 875 die Italienische Linie vor dem Carolingischen Stamme mit Kaiser Ludovico II. ab. Das nächste Successions-Recht hatte nun Ludovicus von der deutschen Linie: Doch Carolus Calvus von der französischen Linie ließ sich No. 875 von diesem Pabste zu Rom krönen und weil er eben aus dieser Krönung sein Recht beweisen wollte, so fieng man allmählig an die Leute zu überreden, als wenn niemand könnte Kaiser seyn, wofern er nicht von dem Pabst gekrönnet wäre. Der Pabst wurde endlich mit Gift hingerichtet.

Marinus I. ein Franzose.

Er regierte von 882 bis 884. Von etlichen wird er Martinus, von andern Marinus genennet.

Hadria

Hadrianus III. ein Römer.

Er regierte von 884 bis 885.

Stephanus VI. ein Römer.

Er regierte von 885 bis 891. No. 887 setzten die Deutschen den Kaiser Carolum Crassum ab, da wollte dieser Pabst durchaus haben, daß hinfort der Kaiser alle- mahl ein Italiener seyn sollte, welches in den folgenden Zeiten zu blutigen Kriegen Gelegenheit gegeben hat.

Formosus I. ein Römer.

Er regierte von 891 bis 896. Es wurde zugleich ein anderer Namens Ser- gius erwählet, mußte aber ins Elend. Die- ser machte Guideoem Herzogen von Spo- leto No. 891 zum Kaiser, welchen aber der deutsche Kaiser Arnolphus No. 896 zu paaren trieb. Pabst Formosus I. hatte nach seinem Tode das Unglück, daß er von sei- nem Nachfolger Stephano VII. verdam- met, ausgegraben und in die Tyber ge- worfen ward.

Bonifacius VI. aus Tuscia.

Er regierte von 897 sikt nur 20 Ta- ge. Er drang sich zur Ehre, konnte sie aber

aber nicht behaupten und wird deswegen
von andern auffen gelassen.

Stephanus VII. ein Römer.

Er regierte von 897 bis 900. Er
ließ seinen Vorfahren Formosum obge-
dachtet massen ausgraben; wurde aber
wieder gestraft und stranguliret.

Romanus I. ein Römer.

Er regierte von 900 sikt 4 Monat.

Theodorus II. ein Römer.

Er regierte von 900 sikt 20 Tage.

Johannes IX.

Er regierte von 901 bis 905.

Benedictus IV. ein Römer.

Er regierte von 905 bis 907.

Leo V. ein Italiener.

Er regierte von 907 sikt 40 Tage.

Christophorus I. ein Römer.

Er regierte von 907 sikt 7 Monat. Ger.

Gergius III. ein Römer.

Er regierte von 908 bis 910. Er hatte schon mit Formoso I. competiret. Die Papisten nennen ihn selber ein Monstrum von einem Pabste. Er zeugte mit seiner Concubine Marozzia einen Hurensohn, welcher nachgehends Pabst Johannes XI. worden ist. Diese Marozzia aber war eine Marggräfin aus Tuscia, und regierte nebst ihrer unzüchtigen Mutter Theodota ganz Rom, ja fast ganz Italien.

Anastasiuß III. ein Römer.

Er regierte von 910 bis 912.

Landus ein Sabiner.

Er regierte von 912 sißt 4 Monat.

Johannes X. ein Römer.

Er regierte von 912 bis 928. Es war Pabst Landi natürlicher Sohn und ein Courtisan der obgedachten unkeuschen Marggräfin Theodovae; er wurde endlich stranguliret.

Leo VI. ein Römer.

Er regierte von 928 sißt 6 Monat.

Ste.

Stephanus VIII. ein Römer.

Er regierte von 928 bis 930.

Johannes XI. ein Römer.

Er regierte von 930 bis 934. Er war Pabst Sergii III. und Marozziae Huzren = Sohn. Die schönsten Bisthümer vergab er an Kinder von 5 Jahren. Endlich ward er von seinem Bruder Alberico, Marggrafen in Tuscia gefangen gehalten und mußte darinnen sterben.

Leo VII. ein Römer.

Er regierte von 936 bis 939.

Stephanus IX. ein Deutscher.

Er regierte von 939 bis 942. Kaiser Otto I. war ihm darzu beförderlich doch Albertus Marggrafe in Tuscia, der damahls in Rom nach seinem Gefallen dominirte, ließ ihm mit Schlägen so übel zurichten, daß er kaum einem Menschen ähnlich sahe.

Marinus II. ein Römer.

Er regierte von 943 bis 946.

Uga

Agapetus II. ein Römer.

Er regierte von 946 bis 955. Bis-
hero war innerhalb 60 Jahren kein deut-
scher Kaiser nach Italien kommen, und
da hatten sich unterschiedene Anticaesares
aufgeworfen. Als nun der letzte davon
Berengarius II. grosse Tyrannen in Ita-
lien verübte, so rufte dieser Pabst den
Kaiser Ottonem I. No. 951 selber nach
Italien.

Johannes XII.

Er regierte von 955 bis 963. Sein
Vater hieß Albericus, Marggraf in Tus-
cia. Er stieg sich mit Gewalt auf den
Stuhl und nannte sich, dem obigen Pab-
ste zu Gefallen, Johannes, deswegen sei-
ne Schmeichler die Worte auf ihn appli-
ciren: Er war ein Mann von Gott ge-
sandt der Name hieß Johannes. Dieser
Pabst rufte No. 962 abermahl Kaiser Ot-
tonem I. nach Italien, daß er den tyranis-
schen Berengarium, Herzogen im Friaul,
zu paaren treiben sollte, krönte ihn auch
selbiges Jahr zu Rom mit grossen Sole-
mnitäten. In kurzem brach eine Conspira-
tion wieder den Kaiser aus, darüber stieß
Otto I. den Pabst Johannem vom Stuhl,
und setzte No. 963 Leonem VIII. darauf.
D Er

Er ward unter andern beschuldiget, als wenn er mit den nächsten Aunderwandten Blutschande getrieben, und im Spiele den Teufel zu Hülffe gerufen hätte. Nach Kaiser Ottonis I. Abzug kam Pabst Johannes XI. zwar wieder nach Rom, und ließ etlichen Cardinålen Nasen und Ohren abschneiden. Er rastete aber nicht lange, sondern ward von einem eifersüchtigen Ehe- manne im Ehebruche mit seiner Frauen ermordet.

Leo VIII. ein Römer.

Er regierte von 963 bis 965.

Benedictus V. ein Römer.

Er regierte von 965 sehr kurze Zeit. Pabst Leo VIII. war, wie gedacht, vom Kaiser Ottone I. constituirt worden, das wollten die Römer nicht zugeben, und setzten ihm diesen Benedictum entgegen, welchen aber der Kaiser bald darauf nach Hamburg relegirte, nachdem er Rom durch Hunger zur Uebergabe gezwungen hatte. Damit es nun dergleichen Streit nicht weiter geben möchte, so verglich sich der Kaiser Otto I. und Pabst Leo VIII. damals über die zwey Hauptpunkte miteinander, daß 1. die Pabste zu Rom allemahl

mahl von den deutschen Kaisern sollten constituiret werden, 2. daß die Päbste alle deutsche Kaiser zugleich vor Könige über Italien erkennen wollten.

Johannes XIII. ein Römer.

Er regierte von 965 bis 972. Er wurde vom Kaiser Ottone I. constituiret, aber von den Römern verjaget. Doch der Kaiser kam deswegen nach Rom, und hielt eine scharfe Execution, zwey Bürgermeister mußten ins Exilium, ein Praetor ward gehangen, und zwölf Rathsherren geköpffet. Weil sich nun dieser Pabst in sein Exilium nach Capua retiriret hatte, so legte er zum Andenken in selbiger Stadt ein Erzbisthum an.

Doninus II. ein Römer.

Er regierte von 972 siht 3 Monat.

Benedictus VI. ein Römer.

Er regierte von 972 bis 974. Er wurde von seinem Nachfolger gefangen und stranguliret.

Bonifacius VI. ein Römer.

Er regierte von 974 bis 975. Er ließ seinen Vorfahrer stranguliren, und als

als er dergleichen Tractament besorgte, so packte er zusammen, was er konnte, und reterirte sich nach Constantinopel. Zehen Jahr darnach kam er wieder, und brachte Pabst Johannem XIV. um das Leben, wurde aber bald darauf vom Schlage gerühret, und von der Canaille zerrissen.

Benedictus VII. ein Römer.

Er regierte von 973 bis 984. Damahls war Kaiser Otto II. in Italien mit den Saracenen geschäftig, welches wir an seinen Ort gestellet seyn lassen wollen.

Johannes XIV. ein Römer.

Er regierte von 984 bis 985. Weil er am sichersten war, so kam der verlaufene Pabst Bonifacius VII. über ihn, und ließ ihn im Gefängniß Hungers sterben.

Johannes XV. ein Römer.

Er regierte von 985 bis 996. Er wurde zwar von dem römischen Bürgermeister Crescentio aus Rom verjagt, aber aus Furcht vor dem Kaiser Ottone III. restituiret.

Johan=

Johannes XVI. ein Römer.

Er regierte von 996 sibt nicht lange.
Von etlichen wird dieser Pabst gar mit
Stillschweigen übergangen; welches die
Ziffern abermal greulich turbiret.

Gregorius V. ein Sachse.

Er regierte von 997 bis 998.

Johannes XVII. ein Römer.

Er regierte von 997 bis 998. Der
Kaiser Otto III. setzte Gregorium V. sei-
nen Vetter ein: hingegen der Bürgermei-
ster Crescentius machte Johannem XVII.
zum Pabste. Doch Otto III. kam nach
Rom und ließ den Bürgermeister auf ei-
nem Esel herumführen, und darnach auf-
henken; der Pabst Johannes aber wurde
von dem Volke massacrirt. Hierauf con-
firmirte Otto III. den Pabst Gregorium V.
aufs neue, und da wurde abermahls feste
gestellt, daß die kaiserliche Würde bey
den Deutschen bleiben sollte. Etliche muth-
maßen, als wenn damahls No. 998. das
Churfürsten-Collegium entweder von dem
Pabste Gregorio V. wäre gestiftet wor-
den, welches man im Jure Publico un-
tersuchen mag.

Sylvester II. ein Franzose.

Er regierte von 999 bis 1003. Die-
ser Mann hatte die Mathesin und andre
D 3 ge

gelehrte Wissenschaften gelernet, und wurde deswegen erstlich Roberti, Königs in Frankreich Præceptor; hernach Erzbischof zu Reims; nach der Zeit Kaisers Ottonis III. Informator und durch denselben Erzbischof zu Ravenna.

Endlich machte er mit dem Teufel ein Bündniß, daß er ihm zum Pabsthum verhelfen, und davor seine Seele zur Berehrung haben sollte. Diesen Contract versprach der Satan so lange zu halten, bis der Pabst zu Jerusalem Messe lesen würde; weil er nun nicht wußte daß eine gewisse römische Kapelle Jerusalem genant ward, und darinnen ohne Sorgen Messe läs, so mußte er mit dem bösen Geist fortwandern.

Viel halten das vor eine Fabel, und glauben, daß er wegen seiner mathematischen Wissenschaft von den Ignoranten desselben Seculi vor einen Teufelsbanner ist ausgeschrien worden. Weil er nun solchergestalt von Reims nach Ravenna, und von dar nach Rom war befördert worden, so machte man um selbige Zeit den Vers: Sandit ab R. Gerbertus in R. post Papa viget R. Das Grab dieses Sylvestri II. ist bis auf den heutigen Tag in Rom sehr merk.

merkwürdig; denn es schwebet allemal,
wenn ein römischer Pabst sterben soll.

Johannes XVIII. ein Römer.

Er regierte von 1003 sibt 5 Monat.

Johannes XIX. ein Römer.

Er regierte von 1003 bis 1009. Von
dieser Zeit an hat kein deutscher Kaiser
mehr die Wahl des römischen Pabstes be-
haupten können: daher etliche den Anfang
des Kardinals-Collegii hieher setzen.

Stepgius IV. ein Römer.

Er regierte von 1009 bis 1012.

Benedictus VIII. ein Surculaner.

Er regierte von 1012 bis 1024. Die-
ser Pabst soll nach seinem Tode als ein Ge-
spenste auf einem schwarzen Pferde herum
geritten seyn, und um Seelmessen angehal-
ten haben. Es war aber ein geistlicher, und
als er vor die Wache kam, wurde er von
einem berauschten Soldaten erschossen.

Johannes XX. ein Römer.

Er regierte von 1024 bis 1032.

D 4

Bene

Benedictus IX. von Frascati.

Er regierte von 1032 bis 1045.

Sylvester III. ein Römer.

Er regierte von 1044 bis 1046.

Gregorius VI.

Er regierte von 1044 bis 1046. Pabst Benedictus IX. war ein Knabe von II Jahren, und kaufte das Pabstthum, lebte aber wie eine Bestie, und ward No. 1044 zur Stadt hinaus gejaget. Hierauf kauft Sylvester III. und Gregorius VI. das Pabstthum auf eben solche Weise, daß also auf einmahl drey Pabste am Leben waren, davon Benedictus IX. seinen Sitz zu Maria Maggiore; Sylvester III. zu St. Petri; und Gregorius VI. auf dem Laterano zu Rom hatte. Dieses Elend konnte Kaiser Henericus III. nicht mehr ansehen, deswegen removirte er die Pabste alle drey, und setzte No. 1046 einen neuen Pabst. Benedictus IX. ist nach seinem Tode in der Gestalt eines Esels herumgegangen, und hat den Leuten zugerufen: Oberro, quia sine lege, & sine Deo, ut bestia vixi, das ist: Weil ich ohne Geseze und ohne Gott, als eine Bestie gelebet habe,

be, so muß ich nun nach meinem Tode in der Gestalt eines Esels herum gehen, (ist nichts.)

Clemens II. ein Deutscher.

Er regierte von 1046 bis 1047. Er wurde vom Kaiser Henrico III eingesezet, als er aber den verderbten Zustand in Rom sahe, zog er wieder nach Deutschland, und starb zu Bamberg.

Damasus II. aus Bayern.

Er regierte von 1048 sikt 23 Tage. Er wurde von dem abgesetzten Pabst Benedicto IX. mit Gift hingerichtet.

Leo IX. ein Deutscher.

Er regierte von 1049 bis 1054. Dieser Pabst hat mit dem Kaiser Henrico III. einen Tausch gethan. Dann der Kaiser gab ihm das Herzogthum Benedicti No. 1053. und nahm davor die Abten Fulda, welche bishero den Pabsten gehöret hatte. Damahls waren die Normänner in Italien eingefallen, von denen wurde Leo IX. No 1053 gefangen, und kurz vor seinem Tode losgelassen.

Victor II. ein Deutscher.

Er regierte von 1055 bis 1057.

Stephanus X. aus Lothringen.

Er regierte von 1057 bis 1058.

Benedictus X.

Er regierte von 1058 bis 1059.

Nicolaus II. aus Savoyen.

Er regierte von 1059 bis 1061. Die Römer machten Benedictus X. und Kaiser Henricus IV. hingegen Nicolaum II. welcher auch den Pabst behielt. Dieser Nicolaus II. sah wohl, daß er die Normänner nicht wieder aus Italien bringen würde, deswegen suchte er ihre Freundschaft und macht 1059 Robertum zum ersten Herzoge von Apulia, mit der Condition, daß er dem Pabste huldigen; den päpstlichen Stuhl defendiren, und jährlich einen gewissen Tribut nach Rom bezahlen sollte.

Alexander II. ein Manländer.

Er regierte von 1061 bis 1073.

Hono

Honorius II.

Er regierte von 1073 sist nicht lange. Diefem opponirte Kaiser Henricus IV. einen andern, welcher sich Honorius II. nannte, & konnte ihn aber nicht behaupten, defwegen er von vielen nicht mit numeriret wird. Danahls lebte Petrus Damianus, Bischof zu Ostia, welcher mit seiner Feder dem päbstlichen Stuhl viel genühet, und sonderlich dieses behauptet hat, daß der Pabst nach dem Tode eines Kaisers nothwendig ein Vicarius des Reichs seyn müste.

Gregorius VII. von Siena.

Er regierte von 1073 bis 1085. Er war eines Zimmermanns Sohn, und als er in der Kindheit mit den Holzspänen spielte, so hatte er die Splitter so artig gelesget, daß man gar deutlich die Worte heraus bringen konnte, Dominabitur a Mari ad Mare: welches alsobald vor eine gute Anzeigung gehalten wurde. Nachdem er sich in Deutschland, Frankreich und Italien in allerhand geistlichen Nemter qualificiret hatte, so starb Pabst Alexander II. damit warf sich dieser Hildebrand alsobald zum Pabste auf, und gab weder dem Kaiser noch den Cardinälen ein gutes Wort darum. Hierauf faste Gregorius VII. den

den Muth, den römischen Stuhl von allem Gehorsam gegen den Kaiser zu befreien; führte es auch dergestalt aus, daß man seine Regierung Dictaturam oder *πατριστασιαν* oder Totatum das ist, eine allgemeine Souverainität über die ganze Welt zu nennen pfleget. Damit nun begreifen kann, wie das möglich gewesen ist, so muß man sich in den Umständen der damaligen Zeiten einigermaßen informieren lassen.

Erstlich waren damals die Normänner im untersten Theile sehr mächtig; und über dem obersten Theile hatte meistens eine berühmte Marggräfin Mathildis zu befehlen. Beyde hielten es mit Pabst Gregorio VII. die Normänner, damit der Kaiser nicht Nachfrag halten konnte, was sie vor Recht zu Italien hätten: und Mathildis, weil sie des Pabstes Concubine war. Solchergestalt hatte Hildebrand nicht nur an dem mathildischen Gebiete eine gute Vormauer, sondern auch an dem Neapolitanischen einen guten Rückenhalt. Hingegen in Deutschland waren erstlich unter Heinrich IV. Minorennität viel Unordnungen eingerissen, und als er nachgehends einige Völker, sonderlich die Sachsen zu paaren treiben wollte, so ent-

standen

stunden innerliche Unruhen, welche dem Pabst ein gefundener Handel waren.

Es laufft die Zeit zwar sehr zum Ende und mein Geist eilt wieder zu seinen Vätern, doch muß ich dir noch schlußlich sagen, daß in denen zwey hundert Jahren nemlich à 10 und 1100 gottlos bey dem römischen Hof zugegangen, nur ein einziger Pabst Leo IX. kam im Himmel und zwar seiner Befehrung wegen, denn als ihn die Normänner gefangen gehalten, gestund er selbst, daß er nunmehr 61 Jahr alt wäre, und nicht länger als 9 Monat Gott kennete; in seinem ganzen Leben hat er nicht so oft an ihn gedacht, als in seiner 9 Monatlichen Gefangenschaft. Er bekante gegen mich frey, der Himmel wird von denen Pabsten sehr leer bleiben, denn weil kein Pabst erstens der göttlichen Ehre, sondern des Stolzes wegen sich auf den Thron setzt. Und der Herr den Hochmüthigen und Stolzen feind ist; so ist es nicht anderst möglich, als in die Hölle zu wandern. Und à 1100 regierten in der damaligen Kirchen 2 greuliche Laster: nemlich die Barbarey, daß niemand weder Gottes Wort noch sonst was verstund; und die Simonie, daß sonderlich in Deutschland niemand zu einem geistlichen Amte gelangen konnte, welcher nicht den kaiserlichen

in die Enge, daß keiner leichtlich ohne päpstliche Dispensation sich vermählen konnte.

Nachdem nun solchergestalt alles zurichte gemacht war, so gries Pabst Hildebrand den Kaiser Henricum IV. an, und hezte vor das erste die Sachsen an, daß sie No. 1076 den Kaiser vor dem päpstlichen Stuhl verklagen musten. Der Kaiser meinte nicht, daß es mit dem Pabste so viel würde zu bedeuten haben, schrieb derowegen No. 1076 einen Synodum nach Worms an, beschrieb die Laster des Pabstes und beschloß ihn deswegen abzusetzen. Mittlerweile hielt der Pabst einen andern Synodum zu Rom, beschuldiget den Kaiser Henricum IV. allerhand Laster, und that ihn nicht allein in den Bann, sondern absolvirte zugleich seine Unterthanen von Eid und Pflicht. Auf demselben Synodum promulgirte dieser Pabst ohngefähr 30 Theses, welche er Dictatus nannte, in welchen der Antichrist mit lebendigen Farben abgemahlet ist. Nur etliche herzusetzen. 1 Der Pabst allein ist ein allgemainer Bischof; 2 Der Pabst allein kann andere Bischöffe absetzen; 3 Der Pabst allein kann neue Gesetze machen. 4 Dem Pabste allein müssen alle Potentaten die Süsse küssen. 5 Es ist nur ein Namen in der

benzulaufe dieses Kaisers nachschlagen kann. No. 1081 erholte sich zwar Kaiser Heinrich IV. wieder, gieng auf Rom los, jagte Hildebrandum zu den Normännern, und machte einen neuen Pabst, Clemenstem III. Es wurden auch in Deutschland vielen die Augen aufgethan, welche bisher durch des Pabstes Scheinheiligkeit waren geblendet gewesen. Unterdessen hatten die Pabste doch an seinem Exempel die Schwäche der deutschen Kaiser gesehen.

Endlich starb Hildebrand bey den Normännern, und hat ein solches Andenken hinter sich gelassen, daß man noch heutiges Tages alle hochmüthige Geistlichen Hildebrades, oder wenn sie nicht gar zu mächtig sind, Hildebrandulos zu nennen pflegte. Nach seinem Tode folgte ein Schisma von zwanzig Jahren.

So, mein lieber Pius! sahe! es damals aus, ihr glaubtet als einfache Statthalter Gottes, habt ihr ein Recht die Welt zu bereden, als ob Gott es selber redete, und so habt ihr euch zu weltlicher Hoheit geschwungen, und auf solche Art sollt ihr wiederum herab gesehet werden.

E

Pius

Pius VI.

Sch werde doch nicht abgesetzt werden?

Petrus.

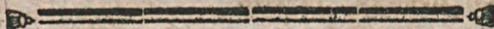
Zukünftige Dinge zu sagen, darzu bin
ich nicht hieher gekommen.

Pius VI.

. Weint.

Petrus.

Geht und singt.



Frommer Pius! weine nicht,
Weil jetzt Völker glücklich werden;
Und die fetten Hirten sich
Nun entfernen von den Heerden:

Denn

Denn der zarten Lämmer = Hauffen,
 Darf frey aus den Ställen lauffen.
 Frey mit lächelnden Gesicht
 Frommer Pius! weine nicht.

Heiliger Pius! weine nicht,
 Wenn geweihte Compagnien
 Flüchtig und mit Sack und Pack,
 Nunmehr in Casernen ziehen:
 Dorten können sie sich blehen,
 Wann sie dürfen Schildwach stehen;
 Und ein weiser Joseph spricht:
 Als Soldat da weint man nicht.

Guter Pius! weine nicht,
 Die schon lang verschlossnen Schönen,
 Denke es ist meine Pflicht,
 Weil sie in die Welt sich sehnen;
 Daß sie nun bey denen Pfaffen
 Dürfen unbedenklich schlaffen,
 Pius, weil nun daß geschieht,
 Nimm ein Weib und weine nicht.

Heiliger Pius! weine nicht,
 Es gereicht zu höchsten Ehren
 Daß die starke Mönche-Zahl,
 Kaiser Josephs Macht vermehren;
 Daß der Pater Kapuziner,
 Kriegt den Sattel und Karbiner,
 Daß er schießet, haut und sticht,
 Heiliger Pius! weine nicht.

Heiliger Pius! weine nicht,
 Du weißt daß St. Peter fochte,
 Und des Hohenpriesters Knecht
 Gleich durch einen Hieb vermochte,
 Daß er Ohren suchen lernte,
 Niederfiel und sich entfernte,
 Schweigen ist jetzt deine Pflicht,
 Schweig, so haut dich Petrus nicht.

Heiliger Pius! weine nicht,
 Ueber die verlornen Renten,
 Wenn die Pfaffen nicht forthin
 Narren nach der Tieber senden,

Um

Um Vergebung zu erbetteln,
Zeit und Geld umsonst verzetteln,
Niemand mehr vom Ablass spricht,
Heiliger Pius! weine nicht.

Heiliger Vater! weine nicht,
Wenn die rothen Brüder klagen,
Und der Wiener Bothe sagt
Alles was sich zugetragen,
Deine Bücher anderst lehren,
Nichts durch Schwerdt und Feuer wehren,
Sieh dich vor, daß nichts zerbricht,
Wie beym Eli — weine nicht.

Heiliger Pius! weine nicht,
Wenn halb schwarz halb bunte Prinzen,
Künftig deinen Kasten nicht,
So viel tausend Thaler Zinssen
Deine wollne Bunden kauffen
Die man hier zu ganzen Hauffen,
Eine um acht Groschen kriegt!
Heiliger Pius! weine nicht.

Heiliger Pius! weine nicht,
 Doch willst du mit Peter weinen
 O so bitte: „Laß mir Herr!
 „Deine Gnaden, Blicke scheinen
 „Hab ich dich um Geld verläugnet,
 „Deine Ehr mir zugeeignet:
 „So verzögere dein Gericht,
 „Nimm mir nur den Schlüssel nicht.

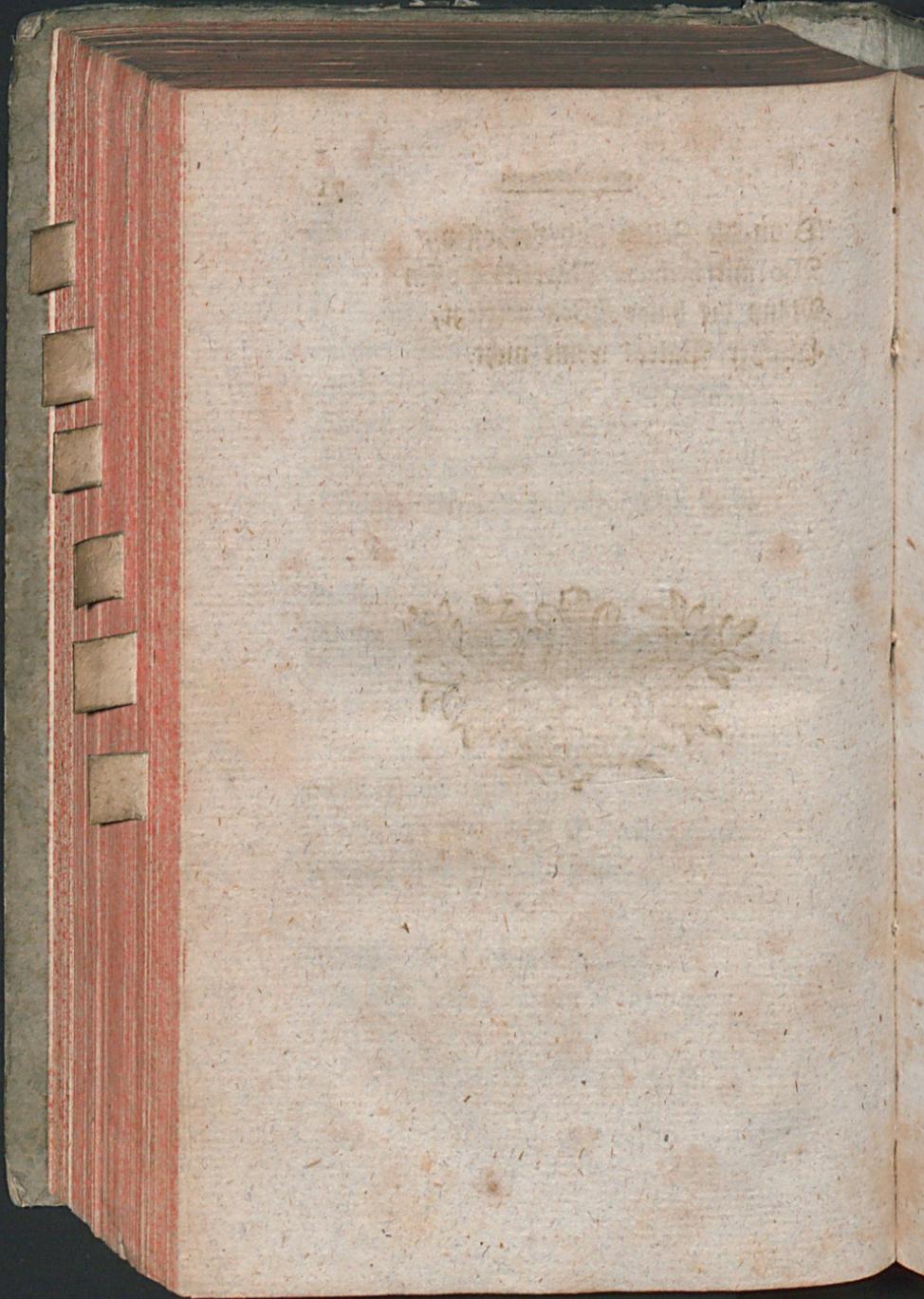
Heiliger Pius! weine nicht,
 Wenn du Luthern und Calvinen
 Siehest in dem Heiligthum,
 Gott und ihren Kaiser dienen;
 Keiner wird in Litaneyen,
 Ueber Pabst und Türken schreyen;
 Wenn ihr euch dem Schicksäl fügt,
 Heiliger Pius! weine nicht.

Heiliger Pius! weine nicht:
 Freu dich dieser zween Collegen,
 Gleh die höchste Gottheit an,
 Gib dem besten Kaiser Segen.

Demit

Denn die Zeiten sind verflossen,
Wo mit heiligen Narren=Possen
Mann die halbe Welt betriegt,
Heiliger Vater! weine nicht.





2704921

78 L 1696

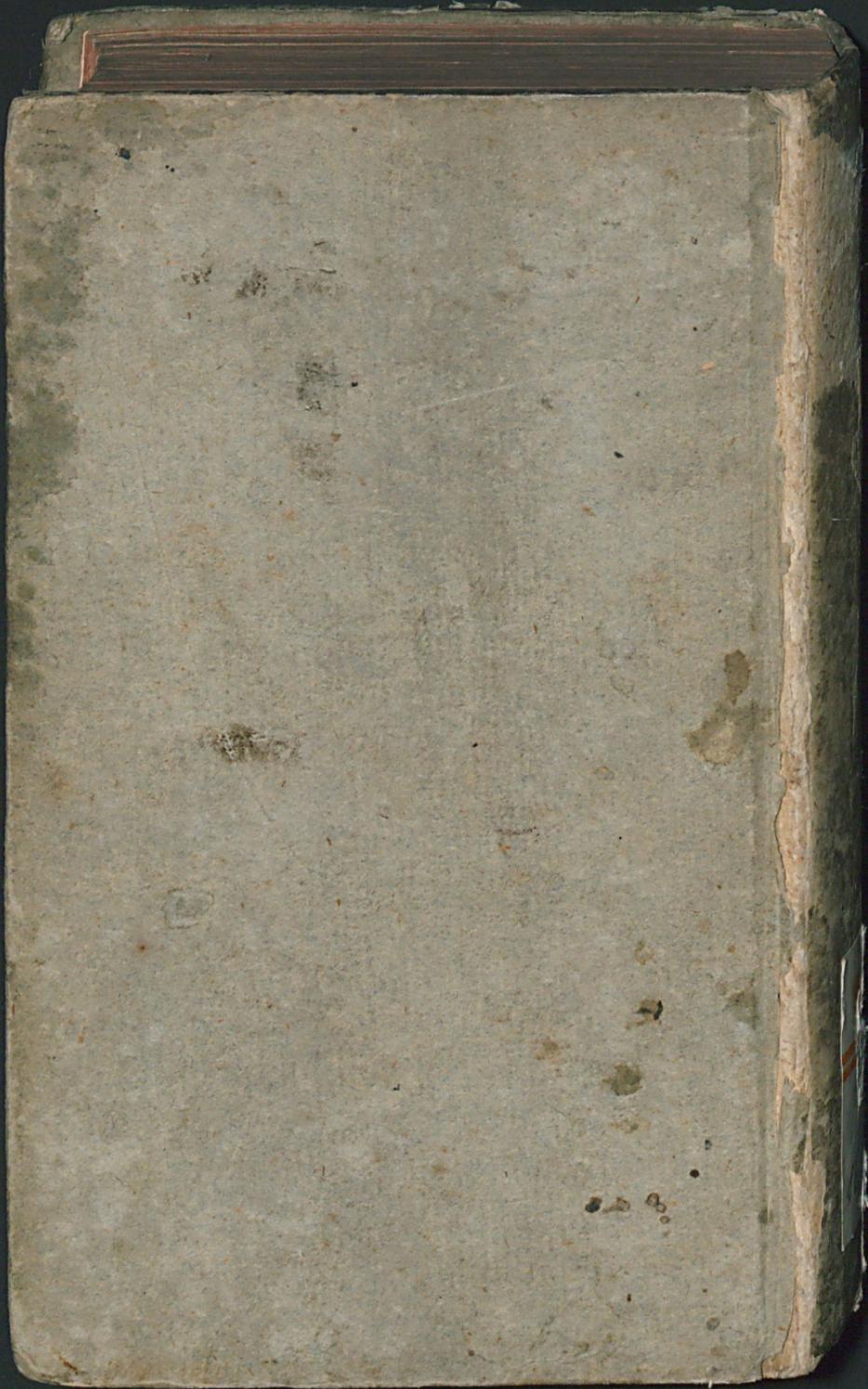
Sb.

ULB Halle

002 050 463

3







B.I.G.

Farbkarte #13

Inches
Centimetres

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

Zweytes Gespräch
zwischen
Pabst Pius VI.
und dem
Cardinals-Collegium
in Rom
wegen dem Nutzen
von der
gener Reise,
wobey der Geist
Apostels Petri Pauli
und
ria Theresia
mit zugegen gewesen
dem Italienischen
von
P. Cordolecki.

Frankfurt und Leipzig 1783.

7

